

EINLADUNG

zur Enthüllung der Informationsstele
„Fliegeberg“



Otto Lilienthal, 1896



Lilienthals Flugversuch mit dem großen Doppeldecker am Fliegeberg, 1895

Die Stele informiert über die Geschichte des Fliegebergs. Sie wurde nach einem Entwurf von Karin Rosenberg gestaltet und wird am Samstag, den 11. September um 15.30 Uhr im Rahmen des Fliegefestes am Eingangsbereich der Lilienthal-Gedenkstätte der Öffentlichkeit übergeben.

Zur Einführung auf der Haupttribüne spricht Doris Fürstenberg.

Wir freuen uns, Sie an diesem Tag begrüßen zu können.

Cerstin Richter-Kotowski, Bezirksstadträtin
Sabine Weißler, Leiterin des Kulturamtes

amstag, 11. September 2010, 15.30 Uhr

Eingang zur Lilienthal-Gedenkstätte, Schütte-Lanz-Str. 37, Berlin-Lichterfelde

Fliegeberg

Der Ingenieur Otto Lilienthal (23. Mai 1848 - 10. August 1896) stammte aus Anklam und lebte seit 1886 in Lichterfelde. Bereits als Kind faszinierte ihn die Vorstellung des Menschenflugs. Als erster Mensch absolvierte er erfolgreich und wiederholt Gleitflüge. Er begann damit 1891 in Derwitz bei Werder (Havel), wo er 15 Meter weit flog. 1893 gelangen ihm auf dem Gollenberg in Stölln im Havelland Flüge mit Weiten bis zu 250 Metern.

Aus dem Abraum der nahe gelegenen Ziegelei Heinersdorf ließ Otto Lilienthal 1894 in Lichterfelde den 15 m hohen Fliegeberg für seine Flugversuche in Berlin aufschütten. Gemeinsam mit seinem Bruder und engsten Mitarbeiter Gustav Lilienthal (9. Oktober 1849 - 1. Februar 1933) testete er die von ihnen konstruierten Fluggeräte.

Otto Lilienthals ehrgeizigstes Ziel war die Entwicklung einer flugfähigen Maschine. Grundlage bildeten Studien über den

Vogelflug. Der Ingenieur hatte den Flug der Störche studiert und orientierte daran seine ersten Flugmodelle. Im Jahr 1889 veröffentlichte er das Buch „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst“. Insgesamt entwickelte er 18 verschiedene Fluggleitertypen und unternahm mehr als 2000 Gleitflüge. Otto Lilienthal gilt daher als bedeutender Flugpionier, da er als erster das Prinzip eines Flugkörpers, der schwerer als Luft ist, erfolgreich in die Praxis umsetzte. Die US-amerikanischen Brüder Wright absolvierten auf der Basis dieses Wissens 1903 den ersten Motorflug.

Otto Lilienthal war nicht nur begeisterter Flieger, sondern auch innovativer Eigentümer einer Maschinenfabrik. Sein Unternehmen gehörte zu den ersten, die eine Beteiligung der Belegschaft am Firmengewinn einführten. 1890 verfügte er eine Beteiligung von 25% am Reingewinn.

Am 9. August 1896 stürzte Otto Lilienthal bei einem Flugversuch nahe Stölln aus einer Höhe von ungefähr 17 Metern.

den Rhinower Bergen senkrecht ab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Er starb am 10. August 1896 in Berlin.

Sein Bruder Gustav Lilienthal studierte an der Bauakademie in Berlin. Er unternahm ab 1913 Flugversuche mit Motor-Flugzeugen. Als Architekt entwarf er viele Häuser in Lichterfelde.

Um 1900 wurde das Areal der ehemaligen Ziegelei mit dem Fliegeberg zu einem Park gestaltet, der Teich – die nun mit Wasser gefüllte Tongrube – als „Karpfenteich“ genutzt. Diese Bezeichnung hat sich bis heute erhalten.

1932 entstand das Lilienthal-Denkmal mit der bronzenen Weltkugel nach einem Entwurf des Steglitzer Stadtbaurats Fritz Freymüller. In die Weltkugel waren die Erdteile und bedeutende Fluglinien eingraviert. Sie symbolisiert die Idee einer friedlichen und weltumspannenden Luftfahrt im Sinne der Flugpioniere. Mit dem Ersten Weltkrieg (1914-1918)

entwickelte sich auch die militärische Nutzung der Luftfahrt. Die während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) eingeschmolzene Kugel wurde 1955 durch eine Steinkugel ersetzt. 1990 wurde die Anlage restauriert und eine neue Weltkugel aus Bronze aufgestellt, allerdings ohne die ursprünglich eingravierten Fluglinien.

„Leicht ist es wahrlich uns Menschen nicht gemacht, frei wie der Vogel das Luftreich zu durchmessen. Aber die Sehnsucht danach lässt uns keine Ruhe; ein einziger großer Vogel, welcher über unserm Haupte seine Kreise zieht, erweckt in uns den Wunsch, gleich ihm am Firmament dahinzuschweben.“

Otto Lilienthal, Weshalb ist es so schwierig das Fliegen zu erfinden
in: Prometheus, Nr. 261, Berlin 1895

Doris Fürstenberg

Dank an:

Dr. Bernd Lukasch, Otto-Lilienthal-Museum, Anklam

Fahrverbindung:

Bus 284, Lilienthalpark

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Abt. Bildung, Kultur und Bürgerdienste, Kulturamt

Fotos: Archiv Otto-Lilienthal-Museum